

DANK

Zur Entstehung des vorliegenden Buches haben viele Menschen beigetragen, denen ich hier meinen wärmsten Dank aussprechen möchte. Meinen Mentor Philip Ursprung habe ich stets als jemanden erlebt, der dem Nichtso-Naheliegenden mit wachem Interesse und kritischem Gespür begegnet. Seine Neugier und sein Vertrauen waren beflügelnd! Im Rahmen seines SNF-Forschungsprojekts «Conflicting Identities – Repräsentationspolitik und Gegenkultur in Jugoslawien während des Kalten Kriegs» konnte ich 2013–2015 meine Recherchen in Belgrad voranbringen und gleichzeitig vom inspirierenden Umfeld der ETH Zürich profitieren. Besonders fruchtbar war der Austausch mit den Kolleginnen des Projekts, Marija Marić und Dubravka Sekulić. Sylvia Sasse danke ich dafür, dass sie ihre Expertise über Performance-Kunst in Osteuropa mit mir teilte. Die theoretischen Inputs und die präzise Analyse meines Dissertationstextes von Sebastian Egenhofer ermöglichten es mir, meine Thesen zu schärfen und die Publikation zu stärken.

Das Buch ist eine umgearbeitete Fassung meiner 2015 an der Universität Zürich eingereichten Dissertation. Ich danke Luise Metzel für die umsichtige und professionelle verlegerische Betreuung und Charis Arnold für ihre wunderbaren gestalterischen Ideen und deren sorgfältige Umsetzung.

Während eines Forschungsaufenthalts an der Akademie der bildenden Künste Wien – ermöglicht durch den SNF – erlebte ich bei Marina Gržinić und ihrem Team mit Eduard Freudmann und Petja Dimitrova sowie den Studierenden, wie sich politische Kunst machen und denken lässt. Die kontroversen und hitzig geführten Diskussionen lehrten in actu, was unter Dissens im Sinne Jacques Rancières zu verstehen ist.

Stefan Neuners kunsthistorisches und theoretisches Wissen, das er buchstäblich zu jedem Zeitpunkt des Tages weiterzugeben bereit ist, hat mich mein Fach erst richtig entdecken und seine Möglichkeiten erahnen lassen. Die Freude am Denken im Dialog habe ich im *pas de deux* mit Daphne Jung gelernt.

Vielen Dank für die unzähligen Stunden vergnüglichen Brütens, Analysierens und Polemisierens.

Die *conditio sine qua non* für Erkenntnisse und Ideen, auf denen das vorliegende Buch basiert, sind die Erinnerungen und Materialien der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Die vielen, oft Stunden dauernden Gespräche mit Raša Todosijević, Marinela Koželj, Miško Šuvaković und Biljana Tomić sind von unschätzbarem Wert.

Von vielen unterschiedlichen Seiten beleuchtet wurden die kunsthistorischen Ereignisse in den Gesprächen mit dem Kunsthistoriker Ješa Denegri, dem Künstler Zoran Popović und den Künstler-Kuratoren Slavko Timotijević und Živko Grozdanić. Eine wichtige Verschiebung des Blickwinkels ermöglichten die Treffen mit der jüngeren Generation Kulturschaffender in Belgrad. Ich danke Vladan Jeremić, Dejan Sretenović, Jelena Vesić und Stevan Vuković für die pointierten Einschätzungen der gegenwärtigen wie der vergangenen Kunstszene Serbiens/Jugoslawiens. Sie haben es mir wesentlich erleichtert, meine eigene Perspektive aus der Gegenwart heraus zu entwickeln und zu formulieren.

Der mir am besten bekannte öffentliche Ort in Belgrad ist die Narodna biblioteka Srbije [Nationalbibliothek Serbien]. Ljiljana Macura und Aleksandra Grozdanić aus der naučna čitaonica [Wissenschaftsleseraum] sei gedankt für die geduldige Unterstützung bei der monatelangen Recherche. Wäre nicht Ljubinka Gavran aus dem Archiv des Studentischen Kulturzentrums, gäbe es das Buch in seiner Form nicht. Sie hat keinen Aufwand gescheut, mir sämtliche schriftlichen Dokumente, digitalisierten Fotografien und Negative zugänglich zu machen. Valerian Maly hat mich mit einem kurzfristigen Angebot, eine Ausstellung über Performancekunst in Belgrad zu kuratieren, erst dazu gebracht, die Angst vor dem leicht angestaubten Archiv schleunigst zu überwinden.

Nicht zuletzt dank eines Stipendiums der Hans und Renée Müller-Meylan Stiftung konnte ich bereits 2012 in Belgrad meine Recherchen durchführen. Es ist unmöglich, alle Freundinnen und Freunde in Belgrad aufzuzählen, die mich in ihrer unvergleichlichen Herzlichkeit aufgenommen und mich in dieser flirrend verwirrenden Stadt in kürzester Zeit haben heimisch werden lassen. Ausdrücklich danken will ich Ana Vulić und Stijn Vervaeet für ihre Gastfreundschaft während drei Jahren und darüber hinaus. Meine Familie und mein Partner Momir Čavić haben mich stets mit Vertrauen beschenkt, emotional unterstützt, aber auch intellektuell inspiriert. Großen Dank dafür.